המזכיר

Sechs Nummern bilden einen Jahrgang.

הראשנות הנה באו והרשות אני מגיד

Zu bestellen bei allen Buchhandl. od. Postanstalten.

Abonnementspreis jährlich acht Mark.

No. 109.

Abonnementspreis jährlich acht Mark.

(XIX. Jahrgang.)

HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Herausgegeben von **Jul. Benzian.**

1879.

Mit literar. Beilage von **Dr. Steinschneider.**

Januar — Februar
(ausgegeben im Mai).

Inhalt: *Bibliographie.* Cataloge. — *Beilage:* Die jüdischen Frauen und die jüdische Literatur. — Anzeigen (Culturgeschichte, Buchdruck: Soncinaten). Miscelle (Jakob b. Sabbatai). — Mittheilungen aus dem Antiquariat von *Julius Benzian* in Berlin.

Hebraica.

BACHER, Simon. מצל מאש *Muzzal me-Esch.* Sammlung hebräischer Gedichte. 1. Heft. 8. Budapest 1879. (VIII u. 96 S. Preis des Heftes 1 fl. Ertrag gewidmet den durch Feuer zerstörten Instituten in Liptó St. Miklós.)

[Einige aus dem Deutschen übersetzt, theils in כוכבי יצחק gedruckt. Der Verf. (Vater des Prof. in Pest) hält sich an reines biblisches Hebräisch. *St.*]

ELEAZAR von Beaugenci. פירושי (so) על נביאים אחרונים. Commentaries on the latter Prophets . . . I. Isaiah. Edited from a unique Bodleian MS. with a Notice on mediaeval french and spanish Exegesis by *John W. Nutt.* 8. London, Paris and Frankfurt 1879. (XXX S. engl., 145 hebr. mit hebr. Titel.)

[Hrn. Nutt, Unterbibliothekar an der Bodleiana, verdanken wir eine Ausgabe der Schriften Chajjug's, 1870, von Fragmenten des Samarit. Targums, 1874, welche in der H. B. besprochen sind; er arbeitet an einer Ausgabe des arab. Psalmencommentars von Saadia, der wir den besten Erfolg prophezeien dürfen. Das vorliegende Schriftchen eines bisher wenig bekannten Autors (etwa XII. Jahrh.) bietet, nach dem eigenen Urtheil des Her. nur culturhistorisches Interesse. Elasar bemüht sich, den Inhalt des erklärten Buches klar zu stellen in einer Art von Para-

phrase und Ergänzung. Seine Worterklärung durch Hinweisung auf Formen und Bedeutungen hat nicht einmal die stricte Sprache, geschweige Terminologie der systematischen Grammatiker und Lexicographen. Er nennt nicht Vorgänger und macht keinen Gebrauch vom Midrasch: er verdient die alte Bezeichnung eines פשטן. Beachtenswerth sind die altfranzösischen Wortübersetzungen. — Der Status constr. vor der Praeposition im Titel gehört schwerlich einem älteren Abschreiber und war jedenfalls in פירושים zu verwandeln, wenn es durchaus plur. sein sollte. Es ist unangenehm, einen solchen Titel nicht ohne selbstschützendes *sic* citiren zu können; grammatische Ausnahmen gehören nicht in Titel.

Hr. N. schickt eine Skizze der Geschichte der Exegese bis ins XII. Jahrh. voraus, in deren Quellen wohl auch mein *Jewish Liter.* § 17 einen Platz verdient hätte, jedenfalls eher, als das von Geiger gebrandmarkte Plagiat Ant. Levy's (jüd. Zeitschr. XI, 115), mit welchem Hr. N. S. VII es noch für „wahrscheinlich" hält, dass der Babylonier Natan b. Isak nach Narbonne gekommen sei, obwohl ihm die gründliche Widerlegung Geiger's (H. B. III, 3) nicht unbekannt ist, die er irrthümlich mir zuschreibt. Auch „Simon b. Helbo Kara" S. XXII ist eine Combination Rapoport's, deren „Grundlosigkeit längst nachgewiesen ist," nach Geiger l. c. XI, 115, während ich im Catal. S. 2600 den Argumenten Geiger's nicht unbedingte Beweiskraft beilege. Da Hr. N. für dergleichen nicht das Gewicht eigener Forschungen in die Wagschale legt, so musste er nicht ohne Weiteres Simon Darschan in b. Chelbo Kara verwandeln. Warum Kalonymos aus Lucca 787, und nicht mit Zunz 917 zu setzen „wahrscheinlich" sei, wird mit Hinweisung auf Grätz V, 1871 S. 193 abgefertigt. Ich besitze diese neue Ausg. nicht; in der alten S. 218 wird Carmoly's Machsorcomm. für 787 angeführt. Gross, in Grätz's Monatsschr. 1878 S. 249, setzt Kal. frühestens in die Mitte des X. Jahrh., und der Red. bemerkt Nichts dazu. Dergleichen fernliegende Controverspunkte lässt man besser unberührt.

S. VIII wird Donnolo nach Modena versetzt und meine Abhandl. citirt, freilich ohne Seitenzahl. Ich weise (S. 70, Sonderabdr. S. 6) Modena als Irrthum für Oria nach! S. XXI ist von יוסף המקנא die Rede; zu den beiden HSS. kommt jetzt eine in der Bibl. Vittor. Eman. in Rom, n. 8, auf welche ich nächstens zurückkomme. Raschi's grösstes Verdienst ist nicht der Bibelcomm. (S. XXIV), sondern der talmudische. Was über Kabbala S. XXX gesagt wird, bedürfte einer weitläufigen Berichtigung. Im Schlussgedicht S. 145 erfordert das Metrum und der Sinn לאלעזר. *St.*]

HAGGADA. סדר ההגדה של חג הפסח mit arab. Uebersetzung nach dem Ritus der Karaiten in Kahira. Her. von Joschua b. Mose. 8. (Pressburg) 1879. (8 unpag. Bl.)

[Die Auflage ging nach Kahira; vier in Wien gebliebene Exempl. kaufte Dr. A. Jellinek und schenkte mir eins, wofür ich

hiermit danke. — Beginnt mit den Worten בשם גואל ישראל מיד עשו וישמעאל (vgl. Pol. u. apolog. Lit. S. 343), was auch arabisch übersetzt wird. Dies aus Bibelstellen zusammengesetzte Ritual ist offenbar dem rabbanitischen nachgeahmt; auch die 10 Plagen sind gezählt, aber ohne die Bibelverse, die im Gebetb. ed. Wien IV, 12. Wer hat das Arabische vocalisirt? Für Sin steht bald hebr. Sin, bald Samech. — Rabbanit. Haggadot mit Arabisch erschienen Jerus. 1843, Livorno 1855 etc. (s. Zedner 145, Benjakob I, 129), 1869 (H. B. XIII, 51). Sind noch andere Ausgaben bekannt? *St.*]

NATHAN b. Jechiel. ערוך השלם Plenus Aruch Targum-Talmudico-Midrasch verbale et reale lexicon cum appendice etc. ed. *Al. Kohut.* Tom. I. 4. Wien 1878 (LXXII u. 2, 344 S.)

[Vgl. oben S. 29, 52. Der 1. Band enthält den Buchstaben א. Zu einer Besprechung von Einzelheiten fehlt uns diesesmal Raum. Wir machen Hrn. K. auf die Noten zu Aruch im III. Bd. des Karmel 1875 S. 241, 260 aufmerksam. Nach dem Preise des Bandes wird vielfach gefragt. *St.*]

NUTT, John W., s. Eleazar von Beaugenci.

RABBINOWITZ (A.). לקט שושנים *Leket Schoschannim.* Fleurs orientales. Discours adressé au jeune néophyte (?) Jacques de Gunzbourg, accompagné de lettres et mélanges littéraires, avec traduction française, par *L. Wogue.* 8. Paris 1878.

RAFAEL Kohen. דעת קדושים *Daat Kedoschim.* Homilet. Vorträge. [Zuerst Altona 1797.] 4. Wilna 1879 (128 S.)

— זכר צדיק *Secher Zaddik.* Vorträge, Biographie und Trauerreden über ihn; neu hgg. v. El. Katzenelenbogen. 4. Wilna 1879. (68 S.)

REIFMANN, Jacob. אור בקר *Or Boker.* „Kritische Beiträge nebst einer Analyse der Bücher Samuels.“ 8. Berlin 1879. (VIII u. 32 S. 1 *M.* 50 *₰.*)

[Das 1. Kapitel über die „Väter“ der Kritik, d. h. über die Anfänge dazu im Talmud, erschien schon in הכרמל III, 1876 S. 348 ff., was hier nicht angegeben ist. Der Verfasser ist durch seine grosse Belesenheit in der hebr. Lit. rühmlich bekannt, er besitzt selbst Scharfsinn in der Combination und manche seiner Conjecturen ist bestechend. Er versucht es, die Grundsätze der Kritik zusammenzustellen, deren Beherzigung den hebräischen Schriftstellern im Osten bei Abfassung ihrer Schriften sehr heilsam wäre. Wenn aber alte Schriften unter der Voraussetzung, dass sie aus denselben Grundsätzen hervorgegangen seien, beurtheilt und reconstruirt, im Einzelnen emendirt werden sollen, so geräth man in Willkürlichkeiten, und Manches, was im ersten Augenblick zutreffend scheint, ergiebt sich als Unterschiebung. Der Verf. will übrigens hier die äussere Kritik nur als Vorhalle zur innern behandelt haben und eine Kritik der philosophischen Ideen folgen lassen. *St.*]

S . . . (שבי"ל). ספר המלים *Sefer ha-Millim.* Concordanz (Stellenangabe ohne Mittheilung des Textes.) 8. Warschau 1877.

SCHILLER, Fr. v., Sendung Mosis, s. Stockmann.

STOCKMANN, Meir. שליחות משה *Schelichut Mosche.* Uebertragung von *Schiller's* Sendung Mosis, nebst einer polemischen Einleitung. 8. Warschau 1878.

[Der Referent, in Hammagid S. 423, meint, die jugendlichen Leser würden durch des Uebersetzers Einleitung weniger überzeugt, als durch die Abhandlung beirrt werden. *St.*]

TOSEFTA. תוספתא nach den .. Handschr. .. herausgeb. v. *M. S. Zuckermandel.* Lief. 4. 8. Pasewalk 1879. (S. 257—384. 3 *M.*)

Judaica.

BAECK, S. Die Geschichte des jüdischen Volkes und seiner Literatur vom babylonischen Exile bis auf die Gegenwart übersichtlich dargestellt. gr. 8. Lissa 1879. (XX u. 535 S. 6 *M.*)

BAERWALD, A. Josephus in Galilaea, sein Verhältniss zu den Parteien, insbes. zu Justus v. Tiberias u. Agrippa II. 8. Breslau 1877. (63 S.)

[Vgl. Theol. Lit.-Zeit. 1878 S. 208.]

BICKELL, G. Metrices Biblicae regulae exemplis illustratae. 8. Oinoponte 1879 (72 S.). (Das Hebr. mit latein. Lett.)

CASSEL, Dav. Lehrbuch der jüdischen Geschichte und Literatur. gr. 8. Leipzig 1879. (XI u. 564 S. 10 *M.*)

[Der Verf. hat 1868 einen „Leitfaden für den Unterricht in der jüd. Geschichte u. Literatur" herausgegeben, wovon bereits die 5. Auflage erschienen ist. Derselbe wird hauptsächlich in jüdischen Schulen und anderweitig beim Religionsunterricht verwendet. Inwieweit jüd. Geschichte und Literatur in allen Zweigen bis auf die Gegenwart in den Reiigionsunterricht überhaupt gehören, soll hier nicht nebenher abgemacht werden; doch glaube ich aussprechen zu sollen, dass man hier häufig gegen anerkannte methodische Grundsätze sündigt, indem man Schülern, die kaum eine rohe Kenntniss von Geschichte und noch weniger von allgemeiner Literaturgeschichte — mit welcher überhaupt jetzt allerlei pädagogischer Unfug getrieben wird — Brocken aus der der Juden aufdrängt, die nur in ihrer Beziehung zur Geschichte der Wissenschaften gewürdigt, als ein Element jugendlicher Bildung kaum verwerthet werden kann. Das Bedenken erstreckt sich selbst auf die engeren und vorherrschenden Gebiete der jüdischen Literatur. Die Culturreformer seit einem Jahrhundert bekämpften hauptsächlich das einseitige der Bibelkenntniss vorangehende Talmudstudium: ist es verständiger, in die Geschichte der Exegese, in die Anfänge der hebräischen Sprachwissenschaft die heutige Jugend einzuführen, der man mit Noth das Verständniss einzelner Bibeltexte beibringt? Belehrende Sittenschilderungen und Lebensbeschreibungen ohne Uebertreibung, worin die religiöse Anschauung als Triebfeder sich kund giebt, also kulturgeschichtliche Skizzen, eigneten sich wohl als Hilfsmittel für den Religionsunterricht; allein sie erfordern ein-

gehendes Studium und künstlerische Darstellung, während Notizen über Schriftsteller und Schriften jetzt in vielen Vorrathskammern bereit liegen und nur der richtigen Verpackung bedürfen, um ausgeboten zu werden. Wie viele Lehrer wissen selbst etwas mehr als ihr Leitfaden, der ihnen den Schein grosser Gelehrsamkeit verleiht?

Der Verf. hat mit dem Leitfaden zugleich, also vor 10 Jahren, ein Lehrbuch in Angriff genommen, das in Folge von Behinderungen erst jetzt erscheint. Es hat zunächst „die Aufgabe, für den Gebrauch in der Hand des Lehrers den dort in knappen Umrissen gegebenen Stoff weiter auszuführen und zu ergänzen, sowie durch die hinzugefügten Anmerkungen auf die Quellen und auf grössere geschichtliche Werke hinzuweisen.“ Abgesehen vom Schulgebrauche soll es denjenigen willkommen sein, welche sich über den Gegenstand belehren wollen, „ohne umfangreichere, streng wissenschaftliche Werke durchstudiren zu können.“ Wo von der bisherigen Auffassung abgewichen worden, war der Raum zur Begründung nicht gestattet (S. VI, die Bezeichnung einiger solcher Stellen fehlt).

Ich habe oft genug ausgesprochen, dass für eine halbwegs gute allgemeine Geschichte der Juden und ihrer Literatur nicht genügende Specialarbeiten voraufgegangen; das vorliegende Buch kennt einen grossen Theil der vorhandenen nicht, oder hat sie zu flüchtig benutzt. Das erkannte ich bei zufälligem Nachschlagen einiger Stellen. So z. B. S. 340 Natan ben Gad „aus Chamath in Syrien“ für המאתי, vielleicht aus Cento in Italien. Hillel's Chirurgie Bruno's und(!) das medic. Sefer Neharot,“ Brief an „Isak Maestro Gajo“, beweist, dass der Verf. nicht einen Blick in das citirte Tagmule, wenigstens nicht in meinen vorgedruckten Brief gethan. S. 341 „Habba“ für הב"א (s. H. B. XVIII, 106). Charakteristisch ist die Anführung des (zweifelhaften) Salomo Jedidja, der nach Assemani zu Cod. 61 Genes. u. Exod. commentirte; vgl. Catal. Bodl. 2767. Die Identität des Kabbalisten Recanati mit dem Verf. der Gutachten ist noch unerwiesen. Die Notiz in der Anm. „Ein kleineres Werkchen: Bet Middot (Konstantinopel 1511) ist wenig bekannt,“ stammt wohl aus meinem Catal. S. 1278, 1279, wo die Identität mit dem im Text genannten „trefflichen Sittenbuch“ ausdrücklich angegeben ist! Solche Flüchtigkeit ist auch S. 347 die Confusion des Schemarja Ikriti mit Delmedigo; das Verhältniss Schemarja's zu Robert ist allerdings S. 339 übergangen (vgl. *Buonarrotti* 1876 S. 88, wo nach der speciellen Beziehung der Worte: לקחת את בת אחי אדוני לבנו, aus Genes. 24, 7, gefragt wird). Dergleichen passirt jedem Compilator; aber gehört die Notiz über ein wenig bekanntes Schriftchen in ein solches Handbuch? S. 430 wird der jüngere Obadja Sforno zum Enkel des bekannten älteren gemacht, in den Berichtigungen zum Neffen, woher? Der ältere war schon 1501 Doctor, der jüngere („kabbalistische“ Autor, wegen des Einen Gutachtens?!) lebte noch 1613, wie aus

Catal. Bodl. 2076 zu ersehen war, welcher vielleicht die ganz überflüssige Erwähnung des jüngeren veranlasste.

Ich will hiermit nicht gesagt haben, dass meine zufälligen Notizen einen Maassstab für die Unzuverlässigkeit des Buches abgeben, aber sie erwecken einiges Misstrauen gegen das Buch, nicht gegen den Verfasser. Auf Unbenutztes einzugehen, fühle ich mich nicht veranlasst, da das Buch nicht den Anspruch auf neue quellenmässige Forschung macht. Ich glaube vielmehr, dass es für seinen nächsten Zweck einen sehr grossen Theil seines Materials wegzulassen, das Uebrige mehr auszuführen hätte. Für Fachmänner ist es nicht ausreichend, für Lehrer zu bunt und trocken und allerdings auch nicht so leicht zu erschwingen. *St.*]

CASTELLI, David. Della Poesia biblica. 8. Firenze 1878. (572 S.)

CHEWRA-KADISCHA. Zur Erinnerung an die Generalversammlung des Vereins für fromme und wohlthätige Werke: „Chewra Kadischa.“ Am 2. März 1879. Den Mitgliedern dieses frommen Vereines gewidmet vom Vorstande. 8. Wien 1879. (49 S.) und: „Die jüd. Friedhöfe“ u. s. w. v. Wolf, s. unten S. 7.)

[Enthält Toaste von Jellinek u. Güdemann.]

CONTAS da receita e despesa da administraçao da associaçao israelita de beneficiencia *Somej Nophlim* de anno de 1877. סומך נופלים. 8. Lisboa, tipographia do jornal — o Progresso 1878. (8 S.)

[Die Bilanz beträgt 1 : 578 $ 260 Reis. Präsidentin ist Mary Amzalak, Secretairin Esther Abecassis Seruya, Kassirerin Rachel Cardozo Anahory, „Vogaes“ sind Esther Bendiel Amzalak, Sultana Busaglo, Sereira Bensaude Amzalak, Secretair ist A. Anahory. Die Ausgaben bestehen vorzugsweise in stehenden Almosen und Mazzot zu Pesach; auch eine Unterrichtsabtheilung hat der seit 12 J. bestehende Verein von wenigen, vorzugsweise weiblichen Mitgliedern. *St.*]

EYSERT. Ueber die Quellen für die jüd. Geschichte in den letzten Zeiten vor Christus. Programm 324 des Kaiser-Wilhelm's-Gymnasium Montabaur 1878. (15 S.)

GRÄTZ, H. Das Königreich Mesena und seine jüd. Bevölkerung. 8. Breslau 1879. (44 S.)

[S. unten Jahresbericht. — Verf. giebt einen Abriss der Geschichte Mesene's (Delta-Land des Tigris u. s. w.) aus den Nachrichten der Alten und dem neuen numismatischen Material — die Literatur ist S. 9 angegeben — und beleuchtet die Notizen über מישן etc. in der talmud. Literatur, welche J. Joel (Monatsschr. 1867 S. 355) und Ad. Neubauer (Géogr. du Talmud 1868 S. 335. 382) besprochen, „ohne richtige Verwerthung“. Darunter wird eine Reihe von Schlüssen verstanden, welche bezeugte Geschichte vertreten sollen. Wenn man die Summe zieht, so ist fast nichts Neues gewonnen. Zur Exemplificirung diene Folgendes: S. 23 wird ohne Weiteres angenommen, dass תרמוד eine „erleichterte Aussprache“ von תדמור sei; s. die Literatur in H. B. XIV, 63 u. D. M. Zeitschr. Bd. 28 S. 641 (zu Adenat S. 37 auch Polem. u. apolog. Lit. 253). S. 25 wird hervorgehoben, dass Chananel's Vater ein Babylonier war und Etwas in der Tigrisgegend gesehen haben *kann*; das heisst allerdings Unbewiesenes „verwerthen“; Chuschiel ist zunächst aus Bari. Hier spukt wieder die oben (S. 2) erwähnte Hypothese vom Babylo-

nier Natan u. s. w. Anderes s. S. 28, 34 unten, 35 u. s. w. Der nüchterne Forscher wird Manches im Auge behalten, aber nicht ohne Weiteres annehmen, gegen die Methode entschiedenen Einspruch erheben. *St.*]

HERZFELD, A. Handelsgeschichte der Juden des Alterthums. Aus den Quellen erforscht und zusammengestellt. 8. Braunschweig 1879. (VI, 344 S., 6 *M.*)

HORN, H. Israel die Quelle alles Heils. Kurze Auszüge aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 8. Berlin 1879 (31 S. 50 *₰*.)

[Der Verf. hat ohne Zweifel Missionszwecke im Auge, warum rückt er nicht mit der Sprache heraus? *St.*]

JAHRESBERICHT des jüdisch-theologischen Seminars „Fraenkelscher Stiftung". Voran geht das Königreich Mesene u. s. w. von Prof. Dr. H. *Grätz.* 8. Breslau 1879 (44 u. XI S.)

JOEL, M. Die Angriffe des Heidenthums gegen Juden und Christen in den ersten Jahrhunderten der römischen Cäsaren. 8. Breslau 1879. (31 S.)

[Vgl. Christ. *Wormii* de corruptis antiquitatum hebraearum apud Tacitum et Martialem vestigiis Lib. secundus. 4. Hafn. 1694 (224 S.), Alb. Ge. *Walch*, Progr. de cultu asinino .. Judaeis affícto, 8. Schleusingen 1769, und H. B. XV, 125.]

KAYSERLING, M. Die jüdischen Frauen in der Geschichte, Literatur und Kunst. 8. Leipzig 1879. (VIII, 375 S., 8 *M.* 50 *₰*.)

[S. unten Anzeigen S. 11]

KLEINERT, Paul. Abriss der Einleitung zum Alt. Test. in Tabellenform. An Stelle der III. Ausg. von *Hartwig's* Einleitungstabellen neu bearb. gr. 4. Berlin 1878. (VIII, 116 S.)

LEVY, Jac. Neuhebraeisches und chaldaeisches Wörterbuch über die Talmudim und Midraschim nebst Beiträgen von *H. L. Fleischer.* II. Bd., ה—ל. 4. Leipzig 1879. (542 S.)

PERREAU, P. Intorno all' opera Chovoth ha-Levavoth e la teologia di Bachia ibn Pakuda. kl. 4. Padova 1879. (6 S. Estratto dall' Antologia Isr. di Corfu, Febbrajo.)

[Die Theologie ist hauptsächlich nach Kaufmann's Monographie, 1874, dargestellt. *St.*]

SCHEININ, Alb. Die Hochschule zu Jamnia und ihre bedeutendsten Lehrer mit besonderer Rücksicht auf R. Gamaliel II. Inaug.-Diss. 8. Halle a. S. 1878. (77 S.)

[Auf dem Titel als I. bezeichnet, wird also wohl vollständiger als selbstständige Schrift erscheinen. *St.*]

SCHLEIDEN, M. J. Die Bedeutung der Juden für Erhaltung und Wiederbelebung der Wissenschaften im Mittelalter. 4te ergänzte Aufl. 8. Leipzig 1879. (32 S.)

SCHWAB, Isaac. Can Jews be Patriots? An historical study. 8. New York 1878. (45 S.)

WOLF, G. Die jüdischen Friedhöfe und die „Chewra Kadischa" in Wien. Veröffentlicht vom Vorstande der „Chewra Kadischa" in Wien. 8. Wien 1879. (52 S. u. 2 Bl. Register.)

[Auch als Bestandtheil der Brochüre der „Chewra-Kadischa" oben S. 6. Das Schriftchen will nicht eine Geschichte der Beer-

digungsgesellschaften überhaupt sein (vgl. H. B. XVII, 128 über eine in Venedig), sondern beschränkt sich auf Wien. S. 4 kommt der Verf. wieder auf die, 1863 in seinem Toaste besprochene Einladung v. J. 1320 (?), worin ווירטם für Wertheim beachtenswerth (vgl. Catal. Bodl. Index geogr. Vorbemerkung). S. 11 ff. hebt einige auf dem alten Friedhof in der Rossau begrabene Personen hervor — die edirten Inschriften lassen leider viel zu wünschen übrig — zu Elia Halfan S. 12 s. H. B. XII, 66. S. 14 wird ein Artikel des Verf. „Eine Schlägerei zwischen christlichen u. jüd. Studirenden an der Prager Universität im J. 1777" (im Jüd. Literaturbl. 1877 n. 47) citirt. S. 17 ff. behandelt den neueren Währinger Friedhof. Ist nicht die Familie Hönig (S. 18, Text u. Note u. S. 40) nachmals v. Hönigsberg (später in Prag, vgl. S. 35)? S. 29 nennt eine Reihe von dort begrabenen Schriftstellern, wie M. Obernik (gest. 6. Nov. 1805, 41 J. alt), Benseew (1811) u. zw. 17. Febr. — Catal. Bodl. S. 795 (so) hat nicht April, sondern 25. Febr., auch Zunz, Monatstage S. 10, — Josef Veit (10. Oct. 1833), der unter der Chiffre ף׳ פ׳ in Bikkure ha-Ittim über Juden in Wien berichtete; wonach Catal. Bodl. S. 1039 unter Herfeld u. S. 525 Add. zu berichtigen ist. S. 36 ff. wird von einer Finanzoperation erzählt, in welcher die Familie des *Daniel Itzig* eine Rolle spielt — wobei ich gelegentlich bemerke, dass in H. B. IV, 12 (156) und im *Vesillo* 1879 S. 40 in Bezug auf Nobiling sich ein Fehler eingeschlichen zu haben scheint, den ich noch nicht verbessern kann. Der Stempel auf Itzig's Büchern (z. B. ס׳ תרומה ed. 1523 in der k. Bibliothek) ist ein Viereck mit der dreizeiligen Inschrift דניאל בר״א ז״ל *D. J.* Der, gelegentlich S. 38 erwähnte Banquier Ephr. Veitel ist der bekannte Sohn des Veitel Heine Ephraim, des Stifters der Lehranstalt in Berlin. S. 40 folgen Nachrichten über Schriftsteller, Wohlthäter u. dgl. aus der neuesten Zeit. S. 44 glaubt der Verf., dass der erste jüdische *Frauen*verein in Wien 1816 gegründet sei. Er behauptet aber irrthümlich, dass die s. g. Naschim zadkanijjot (gewöhnlich zidk. ausgesprochen) nicht einen geschlossenen Verein bildeten. Geschriebene Statuten hatten sie allerdings nicht, aber sie bildeten, wie ich von meiner Kindheit her weiss, eine nothwendige Ergänzung zur Chebra kadischa für das Waschen der Frauenleichen u. dgl. und fand ein förmlicher Beitritt statt. Zu ihren Prärogativen gehörte das Einkleiden der Torarollen für das Gesetzfreudenfest am Nachmittag des Schemini Azeret, wobei sie, nach Art der Männer „aufgerufen" wurden. Diese Sitte besteht vielleicht in mährischen Gemeinden noch jetzt, obwohl Friedländer, Tiferet Jisr. 66, Nichts davon erwähnt. — Das ausführliche Sach- und Namenregister ist für die vielfachen Nachrichten des Schriftchens sehr willkommen. *St.*]

WÜNSCHE, A. Der Ursprung der Parabel von den drei Ringen. (Grenzboten XVIII, 1879 S. 127—41.)

[Vgl. dazu eine Notiz von *Egers* in der Beilage zur „Berliner Börsenzeitung" N. 111 vom 7. März S. 6, wo Abulafias Auf-

fassung (H. B. XII, 21 Polem. u. apolog. Lit. S. 319) mitgetheilt ist. Vgl. auch Augsb. Allg. Zeit. vom 3. Juli 1871. *St.*]

Cataloge.

Bensheimer, J. Antiquar. Catalog 38. Theologie ... Orientalia u. Judaica. 8. Strassburg 1879. (46 S. — Orient. etc. n. 1167—1243.)

(A. **Berliner**), „Ueber die Beschaffenheit und Preise nachstehender Werke, welche zum Verkaufe stehen, wird Dr. A. B. [jetzt Rosenthalerstr. 21] Auskunft zu geben die Güte haben." kl. 8. Halberstadt (1879 7 S.)

[186 grossentheils werthvolle und seltene Hebraica u. Judaica, z. B. חובות הלבבות 1489, אשכל הכופר von Hadassi, Kimchi's שרשים Neapel 1491 u. Ven. 1529, Levi b. Gerson Comm. zum Pentat. (1476), u. dgl. *St.*]

Mayer u. Müller. Katalog XXXVI. Linguistik. 8. Berlin 1879. (48 S.)

[S. 1 Urgesch., Gesch. d. Orients. S. 33 n. 998—1199: Hebraica, Chald., Judaica.]

Richter, Oscar. N. 36 Bücher-Verzeichniss. Semitische Sprachen — Judaica — Alttest. Exegese — Samaritanisch — Syrisch — Phöniz. — Aethiopisch und Arabisch nebst Anhang: Gesch. und Reisewerke über Syrien, Paläst. etc. 8. Bitterfeld-Leipzig. 1879. (24 S.)

Sämmtliche Sprachen nach Einem Alphabet. Die hebr. Titel oft uncorrect und als Schlagwörter, z. B. n. 14 Ajin Jacob! Pinsker's Einleit. steht unter Abraham b. Esra. Asulai's Kisse „Rachamin" (so) Ungvar 1868 n. 230 ist 8 *M.*, Wagenseils Tela n. 444 mit 26 *M.* angesetzt. Zunz heisst n. 474 ff. J. M. wegen n. 477 Gesch. d. Krakauer Rabbinate. Die gottesd. Vortr. kosten hier schon 32 *M.* *St.*]

Literarische Beilage.

Die jüdischen Frauen und die jüdische Literatur.

Es sind nunmehr 20 Jahre verflossen, seitdem die H.B. (I, 66) unter obiger Ueberschrift den Anfang eines 1. Artikels u. zw. über Druckerinnen und Setzerinnen brachte. Die Fortsetzung unterblieb, weil ich in der III. Section des Catal. Bodl. jeder einzelnen Person aus dieser Kategorie einen besonderen kurzen Artikel widmete und eine Zusammenstellung folgen sollte. Andere Arbeiten drängten den Gegenstand in den Hintergrund, der von befreundeter Hand aufgenommen und in mehr populärer Weise selbstständig behandelt ist. *Kayserling's* Frauen etc. finden eine ausführliche Besprechung in der Rubrik „Anzeigen". Das Buch erledigt einen Theil dessen, was ich beabsichtigt hatte. Die nachfolgenden Notizen, theils nur aus bibliographischen Nachweisungen bestehend, sollen die verschiedenartigen *Gesichtspunkte* beleuchten, von denen aus die jüdischen Frauen in der Literatur betrachtet worden und betrachtet werden können. Auf ein systematisches Netz und die strenge Reihenfolge wird es weniger ankommen, Vollständigkeit kann nicht beansprucht werden

Manche Notiz in meinen eigenen Excerpten seit Jahren ist noch uneingetragen geblieben. Ergänzungen und Berichtigungen werden willkommen sein.

1. Literatur. Allgemeine Quellen.

G. G. Zeltner, 5 Dissertationen über jüd. Frauen, Altorf 1717—1719; s. H. B. I, 66.

E. Carmoly gab im Israel. Volkslehrer, her. von L. Stein Jahrg. VII, 1857 S. 516 einen Artikel: „Gelehrte Frauen in Israel," worin besprochen sind: Esther (!) ha-Levi (Tochter Jehuda Levi's), Debora Ascarelli, Sara Sulam Copia (so), Isabella Corea, Sara Fonseca Pina y Pimentel, Bienbenida (so) Cohen Belmonte [hier folgen in „Oholiba" [1]) S. 96 Manuella Nunes de Almeida, Taube Pan, Henriette Ottenheimer, Beruria, Jaltha, Jungfrau ha-Levi, Mirjam Laurier], Mirjam Spira [in Oholiba S. 110 Mirjam], Rebecca Tiktiner, Adel Mendeles (!), Eva Bacharach, Rahel „eine anspruchslose und bescheidene junge Person. Ihre Schrift: de conservanda etc., die Donius . . gedruckt [bei Wolf 3 S. 989: quam *memorat* Donius ob scriptum . . .] Aber ihre Bescheidenheit war noch grösser als ihre Talente; sie war von allen ihren Freundinnen die demüthigste(!), und wusste gewissermassen (so) nichts von ihren grossen Vorzügen." Allerdings das Gegentheil des frechen Erfinders; vgl. unten zu Kayserling S. 353, Bella Cohen, Bella Chasan (!). Aus der Arzneikunde (Ohol. S. 105): Em, die Erzieherin Abaji's, Sara die Geneserin (so), *Morada* . . . „der Verfasser[2]) des jüdisch-deutschen Sittenbuches [ס' מדות] widmet sein Werk", u. s. w. — Ungenannte in Frankf. a. M. 1439; Kreindel [so, eigentlich Kröndel, d. h. Krönchen] Steinhardt.

So weit wurde als englischer Artikel Carmoly's ohne Angabe des Originals wiedergegeben im *Jew. Chronicle* 1858 S. 266. Die Fortsetzung im Volkslehrer 1858 S. 348, 382 (englisch im Jew. Chr. 1860) habe ich nur flüchtig gesehen; in Oholiba folgen S. 108: Rachel Ackermann, Esther Engelhard, Bellette, Bellejeune, Anna de Ramerupt (!), Mirjam, Enkelin Raschi's, Salema, Tochter Mirjam's, Dolce von Worms, Frommet von Arwiler, Estellina Canet (so), Reichel Judels (so), Gütel Cohen, Czerna Meisel, Rachel Israel (so, s. H. B. VII, 79), Ella Salit (שלי"ט, s. das.), Litte von Regensburg — S. 117 Mariane (so) Meyer, Sara Meyer, Rachel Levin, Dorothea Mendelssohn, Henriette Herz, Esther Bernhard, Henriette Mendel, Henriette Mendelssohn, Madame Halle, Esther Mendel, Miss Grace Aguilar, Miss Anna Maria Goldsmid, Lady Judith Montefiore, Charlotte Montefiore, Baronin Charl. von Rothschild, Bar. Louise v. Rothschild, Miss Abigail Lindo, Jenta Wohllerner, Rachel Marporgo, Madame Olivetti, Julie Cerfbeer, Esther Nugès, Eugenie Foa.

Dass Carmoly's Angaben, noch dazu in populärer Darstellung

---

1) Frankf. a. M. 1863, s. H. B. VII, 79.

2) So auch noch Kayserling S. 352 (der nachweist, dass Morada eine. Christin war). Die Quelle scheint der Artikel Jüd. Typ.; vgl. Catal. Bodl. S. 521. Inzwischen habe ich im Serapeum 1869 S. 132 nachgewiesen, dass das hebr. ארחות צדיקים das Original sei; vgl. auch H. B. XV S. 1.

ohne System und Quellenangabe, nur mit grösster Vorsicht benutzt werden dürfen, versteht sich von selbst. So ist gleich der erste Namen Esther, wie die geistreichen Epigramme an den „grossen Dichter" ibn Esra [Moses?!] pure Erfindung. Luzzatto (Litbl. VIII, 484) hält es für „nicht unmöglich", dass die Tochter Jehuda ha-Levi's in der Kina בת ציון שמעתי sich בת הלוי gezeichnet habe, wenn בת zu Anfang in Anschlag gebracht wird. Darauf hin schreibt auch Kayserling S. 136: „wird als Dichterin gerühmt [von wem?!], sie *soll* eine schöne Elegie, welche, mit dem Akrostichon Bath Levi versehen, sich in dem „Divan" (!) ihres Vaters befindet, verfasst haben." Die citirte Quelle scheint einer Mittelquelle entnommen und diese oder Carmoly hat ihm die erstere getrübt. Im Divan steht jenes Gedicht nicht, sondern in Ritualien (auch Jemen, s. Berliner HSS. S. 129 E Anm.); in der IV. Abtheil. von Luzzatto's Index zum Divan ist es nicht aufgenommen.

In Carmoly's Oholiba S. 76—89 findet sich ein Artikel: „die Frauen der *Bibel*, ihre Würde und ihr Lob." Darüber lässt sich begreiflicher Weise nichts Neues sagen. Die biblischen Frauen sind in verschiedenen Monographien behandelt, z. B. schon in einer anonymen lateinischen des XV. Jahrh.: „De mulieribus bonis et *malis* Vet. et N. T. notabilia" (HS. in Wien, Tabulae VII, 235 n. 13584[4] f. 32 a u. b); italienisch: Tom. *Garzoni*, „Vite delle donne illustri della Scrittura Sacra" 8. Ven. 1588 (Catal. Almanzi 837), und Eripr. *Giuliare*, „Le donne le piu celebre della santa Nazione, Conversazioni", kl. 4⁰ Venezia 1782; englisch: Will. *Barton*, A catalogue of virtuous women recorded in the Old and New Test. (in Versen), 8. London 1671 (Catal. libr. in Bibl. Bodl. 1849, S. 75), Grace *Aguilar*, „The women of Israel . . . from The holy scriptures and Jewish history" London 1845 (Kayserling S. 364). — Frauen, welche das Heil Israels förderten, stellt schon S. L. Rapoport (Vorrede zu שארית ישראל S. 16) zusammen.

Unbedeutend und fast nur abgeschrieben ist der Vortrag von G. *Karpeles*, die Frauen der (so) jüdischen Literatur, Berlin 1871 (vgl. Kayserliug 357 zu S. 172). — Eine Anzahl von Frauen findet man im Index von *Zunz*, die Monatstage S. 29. (Fortstz. folgt.)

Anzeigen.

(Culturgeschichte.) Die Frauen bieten dem Culturhistoriker ein weites Feld. **M. Kayserling's** Werk (oben S. 9) verfolgt nicht streng wissenschaftliche Zwecke, sondern will durch Frauenbilder das Selbstbewusstsein [der Frauen] wecken, die „Liebe zu dem Glauben" [soll wohl heissen zu jüdischer Sitte, Liebe zu Glaubenslehren ist Befangenheit] stärken und anfachen.[1]) Einige sollen, der Vollständig-

---

1) S. 12 heisst es: „Die Glaubenslehren sind im Judenthum dieselben für das Weib, wie für den Mann;" in welcher Religion ist das nicht der Fall? Hingegen bemerkt Schudt (Jüd. Merkw. IV, 2 S. 319): „Dass die Juden-Weiber in ihrem Unglauben gemeiniglich, wann sich ihre Männer bekehren, hartnäckig verharren, dessen sind überall viele Exempel zu finden." Die Aufzählung beginnt mit der Frau eines Andreas in Schlesien 1537. Schudt

keit wegen aufgenommen, als Warnung dienen. Hier scheint eine kleine Selbsttäuschung obzuwalten. Für den angegebenen Zweck ist Vollständigkeit des Stoffes durchaus unnöthig, und die angeblichen Warnungsbeispiele sind gar nicht so abconterfeit, dass diese Frauenzimmer wie aus einem „Schreckenszimmer“ aussähen; ja sie könnten, wie unorthographische Vorlegeblätter zur Correctur, das Gegentheil der Absicht bewirken. Vielmehr hat sich hier ein verstecktes Gerechtigkeitsgefühl und ein wissenschaftliches Bedürfniss geltend gemacht, welchem unbewusst Rechnung getragen wird.

Das Buch zerfällt in 3 Abschnitte: Geschichte, Literatur [genauer: Wissenschaft] und Kunst, dieselben in Unterabtheilungen. Je nach dem Stoffe ist die Behandlung eingehend oder nur aus Notizen bestehend. Die Quellen sind zuletzt in Noten angegeben, denen ein Personenregister folgt (s. unten). Die Einleitung (S. 1 - 15) bespricht einige allgemeine Gesichtspunkte; hier hätte Vollständigkeit zu einem selbstständigen Werke geführt, das noch zu schreiben ist. Es fehlen ganze Partien, die in der Literatur vertreten sind, Vieles ist kaum angedeutet und ohne die Kehrseite, selbst in dem bekannten Midrasch von der Schöpfung der Frau aus der Rippe (S. 6), nämlich: demungeachtet war Sara neugierig, Rahel eine Diebin etc. Dieser ungalante Sarkasmus passte nicht zur Tendenz und Haltung des Buches, aber er gehört in die Geschichte der Ansichten von den Frauen und bildet den Anfang zu solchen Aufzählungen und Antithesen in der späteren Literatur, nicht bloss der jüdischen. Wenn ich mich recht erinnere, ist er aufgenommen in einer deutschen Bearbeitung bei Herder oder in Engel's Philosoph für die Welt. S. 7 ist von Benennung nach Müttern die Rede, dahin gehören auch jüngere *Familien*namen (Catal. Bodl. Einleit. S. XXVIII, wo auch von der Anwendung in Gebeten, zunächst wohl wegen der Sicherheit der Abstammung; ein abergläubischer Grund bei Manasse b. Israel, Nischmat Chajjim Abschnitt III). Eine Menge Prager Familiennamen ist ein Genitiv des Mutternamens, s. Catal. Bodl. S. 2871 und David Blume's, Catal. Hamburg N. 218. Anderes wird in dem Artikel „die Frauen u. s. w.“ zur Sprache kommen.

Der Verf. hat nicht bloss aus leicht zugänglichen Quellen gesammelt, — ich glaube seit seinem Aufenthalt in Berlin, — sondern auch neues Material aus Handschriften und brieflichen Mittheilungen sich zu verschaffen gewusst, z. B. S. 352 über das ס' נשים oder Hebammenbuch, HS. Lotze 1750 (für „meinen“ lies „meien“, ein stereotyper Reim von freuen), S. 154 aus dem Geschichtsbuch der *Glückel* (nicht „Glikel“) Hamel (Hammel?) in Paris (wohl jüngere Erwerbung, warum ist die Nummer nicht angegeben?). Hingegen war S. 355 die Anfrage nach Venedig über Debora Ascarelli im J. 1875 unnöthig, da die Proben des Anfangs in Catal. Bodl. S. 1978 gege-

---

bedauert, dass Niemand die Gabe hat, mit Berührung der Stirn ihnen den hartnäckigen Sinn zu benehmen, wie es ein Bischof in Paris gethan. In dem letzten Beispiel (S. 321) vom J. 1692, das man nur mit sittlichem Abscheu lesen kann, giebt die gehetzte Mutter endlich nach, wie Schudt meint, aus Kindesliebe. Hr. K. findet dort Stoff zu einer neuen Rubrik.

ben sind, und war von dort zu ersehen, dass nicht die Ausg. 1609, sondern 1602 der Debora gehört. Eine andere Uebersetzung (um 1585) ist der Donna Corcos gewidmet (H. B. XI, 71), den Anfang einer unedirten habe ich unter HS. Schönblum (Ghirondi) 60 D mitgetheilt. Goldenthal hat 1851 nur den hebr. Text des Rieti zum ersten Mal vollständig herausgegeben mit ital. Titel. — Fast die Hälfte des Buches ist gelehrten Frauen und Schriftstellerinnen des letzten Jahrhunderts gewidmet, mit vielem Fleisse gesammelt, allerdings hat dazu Carmoly (s. oben S. 10) viel Stoff hergegeben, über dessen kritische Sichtung seitens des Verf. ich kein Urtheil habe.

Die vielfachen Rubriken lassen sich immer noch vermehren; so z. B. gab es auch Schächterinnen; Isak de Latas ertheilt am 1. Schebat 316 einer Jungfrau in Mantua, am 23. Nisan desselben J. (1556) einer Frau daselbst das Schächtdiplom. Rachel *Levisohn*, Tochter eines Doctors in London (?), wird 1858 (Jew. Chron. n. 184 S. 220) als Bildhauerin genannt. Die Vorsitzende des Vereins für Fröbel'sche Kindergärten in Berlin, welche den ersten Kindergarten zu Stande brachte, war eine Jüdin. Auch eine Nachlese zu den vorhandenen Rubriken (S. 110: Wohlthäterinnen, z. B. die Frauen in מחוזה nach Baba Kama 119 a) wird sich für eine 2. Auflage des (wie ich höre) rasch abgehenden Buches finden. Ich greife aus meinem alphabet. Verzeichnisse einige Beispiele von Zusätzen und Bemerkungen heraus: Die von Bernhardin von Feltre genannte *Brunetta* war wohl eine Aerztin (S. Cassel, Juden 150 A. 9, Grätz VIII, 248, 268).[1]) Buchdruckereibesitzerin war *Esther*, Tochter des Josef b. Sabbatai Bass in Dyhrenfurth seit 1733, in Catal. Bodl. S. 2900 unter Isachar, und daher hier S. 149 übergangen. Anderswo fehlen *Frommet*, die Judenmagd (H. B. XIII, 77); *Genendle* (גנענדלה) in deren Namen, u. zw. als einer verstorbenen Schwester, ihr Bruder eine Notiz in HS. Oppenh. 1138 Fol. Bl. 12 a niedergeschrieben. *Hanna* Levi, deren Brief an Wagenseil in Cod. Leipzig 32. *Hira*, von welcher das arabische Sprichwort lautet (Litbl. IV, 236)[2]) buhlerischer als die Jüdin Hira, — der Jüdin *Bessus* werden die „drei Wünsche“ zugeschrieben (s. Sabbatbl. 1844 n. 30, vgl. den Krieg der Bessus bei Hagi Khalfa III, 122). — *Ima* l. Imma. *Juditha*, die in italienischen Versen besungene Braut (Cod. Schönbl. 60). *Jütlein* bat Naftali (Serapeum 1864 S. 89). *Katharina Zelazowska* (Sternberg, Gesch. d. Juden in Polen 114). *Litte* (S. 180) ist schwerlich Verfasserin (Catal. Hamb. HSS.). *Magdalena* Morsztyn (Sternb. S. 106). *Maria*, „die Philosophin,“ (S. 138) oder richtiger Alchemistin (Hoefer, Hist. 271), ist Mirjam, die Schwester des Moses, als Frau Korah's (zur pseud. Lit. S. 59, 63, 64, Kobak's Jeschurun IX, 84.). Auch *Rahel* S. 353 halte ich für pseudepigraphisch, es soll wohl die Tochter Jakob's sein, Analogien dazu anderswo. *Sara* Sonnenheim 1714 (HS. Lotze 1696). *Sara* (סערייל), Tochter des Jakob Levi aus Dubno, gab תפלת

1) Ist der Arzt Lazarus, bei C. S. 153, etwa der in Cod. De Rossi 1189 vorkommende? „Lazari et Eliezeris“ scheint dieselbe Person, mit und ohne Jod geschrieben. Hr. Perreau wird hoffentlich die HS. untersuchen.

2) Daselbst auch: Aelter als das alte Weib der Kinder Israel.

אמהות, eine jüd.-deutsche Techinna für den Monat Elul, in Frankf. a. O. 1783 heraus, die ich 1857 bei Landshuth sah. Sie ist also verschieden von der Tochter des frommen R. Jakob (S. 154), die im Register unter „Sorel" steht; nachzutragen: Sorlina Saraval, Schwiegertochter des Jesaia Masarani.[1])

Dies führt mich auf einen grossen Mangel des *Registers*. Dasselbe sollte bis in die neuere Zeit nach *Vor*namen geordnet sein, während hier sogar erfundene Familiennamen (theils nach Carmoly) ausschliesslich als Schlagwörter dienen. *Bella* bat Bär Horwitz, die Frau des Cantors Josef ist gewiss niemals „Chasan" genannt worden, wo man sie hier suchen muss; unter Bella ist nicht einmal eine Verweisung gegeben. Eben so steht *Reichel*, Tochter des Isak ben Jehuda Jüdels (etwa Isak Jüdelssohn nach neuerer Bezeichnungsweise) hier unter Jüdels; Edel [bei Carmoly: Adel], Tochter des Mose Mendels, oder Mose b. Jesaia Menachem Mendel [Catal. Bodl. 1836, H. B. VIII, 136 zu Perles S. 77] unter Mendels! bei Kirchheim: Edel Cracauer, s. Catal. S. 1552; das Buch ist mir noch heute sehr zweifelhaft, über ihren Wohnsitz ist Nichts bekannt. Auch andere Verweisungen fehlen, wie Beatrice de Luna (unter Luna ist auf Gracia Nasi verwiesen, aber nicht unter Gracia), Brianda u. And. Eine Controlle der Vornamen hätte darauf geführt, dass „Fiorela, Gattin des Sal. Modena" (141, 371, consequenter war Modena, Fior.) ein Schreibfehler und „Mordechai (!) Fiorita" (314, 373) dieselbe Person sei; die richtige Form Fiore*tta* haben Zunz, Lit. 424, Soave im Corriere 1863 S. 369 und Steinschn. im Buonarroti 1871 S. 194, wo mehr mitgetheilt ist; der hebr. Namen Bat Scheba ist schon im Catal. 2581 angegeben.[2])

Auch andere Namen sind zu beanstanden. Zweifelhaft ist mir *Bien*venida S. 174, 180 für בנוינידה, „Benveneda" in Ersch u. Gr. Art. Ghirondi S. 333, l. Benvenida (hebr. Massaltob), ebenso S. 77 (Abravanel*a*?); „Benvenuta", H. B. I, 67 A. 5; allerdings schreibt auch Zunz, ges. Schr. II, 56 Bienv.; aber diese Form ist jedenfalls nicht italienisch. Dabrüsch (Bacharach) 177 für Dobrusch, slavisch. Fiola 149 für Viola, vulgo Veile, Veilchen. Fromet 111 l. Frommet (Carmoly), vulgo Frummet; *Xemona* 142, 352 ist eine falsche Conjectur in der Quelle; l. *Kesmune*; arab. כם kann nicht einem span. *x* ent-

---

1) Chiskijja Rieti sagt in der Widmung seiner ital. Uebersetzung der Proverbia (1. Jan. 1617) an Jesaia Masarani (מסראני mit Patach unter den 3 Buchst.): Dacché ebbe carico di erudire nelle *buone lettere* la gentilissima Si' ('סי) Sorlina Saraval destinata per nuora a vostra Si'. me si fece ogni uora maggiore l'osservazione e l'affezione verso Voss.

2) Im Vorw. zu מעירי שחר heisst es: . . . אני טרם אכלה לדבר אל אל אשחר יזכר ויפקד שמי הטוב . . עם זכות אם אמי תנצב"ה הצדקת והחסידה מרת פיוריטה דאתקריאת בת שבע אלמנת המנוח כמהור"ר שלמה בכמור"ר מרדכי ממודינה, חכם מופלא ורופא מובהק בדורו זצ"ל, שכמה פעיות פעתה בימי חייה לזכותי ולהחיותי וגם שכל ימיה לא פסקה פומה מגירסא במקרא ובמשנה ובספרי הפוסקים ובראש כלם הרמב"ם וגם שיח היתה לה בספר הזוהר כפי השגתה ומהכל עשתה לה סדרים מידי שבוע בשבוע בראש כל מעשיה וצדקותיה תמיד היתה ידה פתוחה ברצי זהב וכסף להמציא לי אנשים מהוגנים שילמדוני תורה ויראת שמים ועל זה כתתה רגליה עמי מעיר אל עיר ומיום הולדתי התגלגלתי אצלה וסמכתי על שלחנה וכל מחסורי היתה עליה ולא לאחרי' עמה ובסוף ימיה כשהגיעה לפרק שבעים וחמשה שנים אותה למושב לה ארץ הצבי צפת תוב"ב ושם הגיעה והרגיעה והפקידה נפשה ביד קונה ונשארתי אני לבדי וכו'.

sprechen, welches gewöhnlich für arab. Schin gebraucht wird. Perlhöfter scheint nicht Druckfehler; Perlhefter schrieb sich eine mir verwandte Familie in Prossnitz, und der Namen ist wohl von der Beschäftigung abzuleiten. — Montefiore ist im Index zwischen Mor . . gerathen; es fehlen sämmtliche anonyme und die nur in den Anm. vorkommenden Namen, nämlich: Fega 357 (l. *Feige*), Gnendel (Genendel) 358, Hanna, Tochter des Akiba Spiro 358, Moss (Nisses, nämlich C. und M. Das Buch hat 3 Bände) 364, Redel 351.

Die Nachweisung der Quellen in den Noten ist in der Regel ausreichend; für einige neuere Schriften aus entlegenen Gebieten war genauere Angabe zu wünschen. S. 344 zu 68 und sonst Zunz „Sterbetage" l. Monatstage. S. 345 zu 113 Jirecek, wohl nur nach Berliner's Magazin III, 95? 346 zu 89 Frauen im Harem, ist S. Cassel, Artikel Juden 204 wohl die Quelle von Grätz. 347 zu 113, was heisst „Gew. 953"? Der Brief ist nach Catal. Bodl. S. 526 wahrscheinlich untergeschoben. 349 zu 129 Jaltha, s. Schmiedl in Hamaggid XX, 1876 S. 261. 351 zu 137 zu Menachem b. Benjamin b. Menachem vgl. Zunz, Lit. 369 (vgl. H. B. XVIII, 110); über die Familie der Paola s. Buonarroti 1871 S. 193 gegen Grätz. S. 353 zu 148 שליט s. H. B. VII, 79. Zu S. 354 Ascarelli s. oben. S. 355 Sara Coppia, bei *Fachini* Gin. Can., Prospetto bibl. delle donne ecc. Ven. 1824 p. 148 wird *Bargalli*, Raccolte rimatr. P. 2. citirt. S. 358 Krendel Steinhardt, fehlt die Quelle (auch Carmoly's): Fränkel, Litbl. d. Or. VIII, 247. S. 363 zu 272 Judith Montefiore; hebräische Biographie in Hamaggid 1878. — Pandalaria S. 50 für Pantalaria und einige andere Druckfehler sind zu berichtigen.

Schliesslich möchte ich fragen, ob *Galantina Morosina* in Cod. De Rossi 420 eine Jüdin ist? Sie wurde besungen von Elieser aus Volterra und Rafael aus Faenza, welchen Zunz, Lit. 385 (vgl. Nachtrag S. 24) combinirt mit Rafael[1]) b. Isak, der 1450 lebte; vgl. Catal. Bodl. 2478, H. B. VI, 90, D. M. Zeitschr. XVIII, 195. Den Namen Morosini nahm die Familie des Sam. Nahmias b. David an (Catal. Bodl. S. 1759). Sonst ist mir der Namen Morosini (Maurecenus) bei Juden nicht bekannt. Eben so weiss ich nicht, ob Maria J. *Richards* (Life in Israel etc. 1858, H. B. I, 61) etwa eine pseudonyme Jüdin ist. Fürst, B. J. III, 154 scheint nur aus der H. B. I, 62 excerpirt zu haben. — In Catalog Almanzi S. 85: „*Pavia-Gentilomo Eugenia* Nicaule, e (so) traduzione di poesie sacre ebr. 8. Venezia 1847" ist mir unklar. Ueber Debora Vitale und Regina Vitta Uzielli s. Vessillo 1876 S. 25, 30. Diese Zeitschrift bietet noch manche Nachlese für eine künftige Auflage.

(**Buchdruck, — Soncinaten.**) Unter den jüdischen Typographen verdient die Familie der vom Orte *Soncino* benannten nach Alter, Bedeutung, Druck nichthebräischer Bücher u. s. w. besondere Aufmerksamkeit, welche ihr auch im Catal. Bodl. p. 3054 ff. zu Theil geworden. *Zahkaria* (*Antonucci*) hat schon 1863 den Versuch eines Catalogs der Soncinaten-Drucke gemacht, 1868 erweitert (H. B. VIII,

1) Ist ר״ז eine Abbreviatur?

122, XI, 31) und 1870 noch mit Anhang versehen; diese dritte Ausgabe kenne ich nur aus Citaten bei Sacchi p. 66 A. 70 (vgl. S. 30), welche vermuthen lassen, dass eben nur der Anhang hinzugekommen sei. Vielleicht kann einer unsrer Freunde uns ein Exemplar verschaffen. 1877 erschienen 3 Schriften von Rabbinowitz, Sacchi und Soave, welche einander theilweise ergänzen und berichtigen, und da die bedeutendste einen 2. Theil verspricht, so kann der Gegenstand zu einer Art von Abschluss gelangen; der gegenwärtige Artikel soll zur Anregung und Vermittlung dienen.

Rabbinowitz hat in seinem hebr. מאמר (krit. Uebersicht u. s. w. s. H. B. XVII, 28) die ältesten Talmuddrucke, darunter einige unbekannte Tractate beschrieben, Epigraphe mitgetheilt u. dgl., (S. 7 A. 5 hat schon De Rossi S. 29, 30), den Bodl. Catalog (citirt als ש"ש) theilweise, die III. Section fast gar nicht,[1]) benutzt und corrigirt; [2]) manche Hypothese erkennt er selbst als schwach, auch פלפול als überflüssig (S. 34), ohne ihn zu streichen. Die Resultate sind nicht deutlich genug hervorgehoben.

Fr. **Sacchi** bietet den ersten Theil einer in jeder Beziehung sehr gut angelegten Monographie (s. XVIII, 127). Um Aeusserlichkeiten zuerst zu erledigen, so erhalten wir gute Abbildungen des Druckerzeichens (warum sind 3 Wörter vocalisirt?), der Verzierung mit Kaninchen, eines Portals (S. 43) und des Felsens von Soncino (S. 69), Proben der Typen und der Wasserzeichen des Papiers sollen folgen. Die Abhandlung eröffnet ein Stammbaum (S. 11), worin (wie bei Fürst, Bibl. Jud. III, 354, wo die Familie „Menzlan“ heissen soll!) dem Gerson 3 Söhne beigelegt werden, was auch Soave (S. 20) wiederholt, indem er jedoch hinzufügt, dass nach Rabbin. [S. 21] *Mose* ein Neffe war! Beides ist unbewiesen; ich habe Mose mit Fragezeichen unter Josua Salomo gesetzt. Man kennt von ihm nur 2 sichere Drucke (Catal. S. 3058), nämlich das Machsor Catalon. Ritus 1526 (richtig bei Sacchi S. 40, falsch 1527 S. 27; s. H. B. X, 120, XVII, 74, Exempl. Zunz's und der Bodl., früher Benzian, defect) und Jalkut Th. I, 1526/7 (nicht 1521, wie Sacchi S. 27, und wohl daher Soave S. 20 und S. 42 sogar: „col suo nome“), wovon die ersten 12 Blatt zweimal gedruckt sind, wie Rabb. S. 26, 27 nachweist. Der 2. Theil des Jalkut ist 1521 gedruckt, aber nicht von Mose. Als stillen Compagnon der Firma בני שונצינו seit 1515 vermuthet ihn Rabb., der Beweis ist noch nicht ausreichend. — Was den angebl. anderen Sohn *Josua* (Zonzin), gest. 1569, betrifft, so habe ich im Catal. n. 9285 sogar die Verwandtschaft als fraglich bezeichnet; ich traue es Fürst zu, darauf hin die Kindschaft angenommen zu haben;

---

1) S. 2891 habe ich das Epigraph des Gabr. Strassburg zu Beza (s. S. 11) vollständig mitgetheilt und die Stelle aus Schalschelet (Rabb. S. 10) angeführt. Vgl. auch H. B. XVIII, 132 A. 2.

2) S. 10 A. Z. 8 v. u. wird der Druckfehler falsch angegeben; S. 22 Subanm. ist meine Zusammenstellung der Daten בארץ" im Serapeum 1854 S. 98 f. übersehen, obwohl ich im Catal. darauf verweise (s. unten S. 21). S. 27 soll פזר Druckfehler für עזר sein; wo bleibt dann das Wortspiel mit פזר Pesaro?! Zu Elieser Toledano S. 28 s. Catal. 2883, H. B. IX, 80.

Hr. Sacchi sagt nicht, wie er darauf komme oder was ihn darin bestärke! Hr. Soave setzt ihn zuerst noch vor Elieser, den wir nur bis 1547 kennen (Catal. 3058, wonach 1549 S. 3054 Druckfehler), und citirt aus Asulai „*lo* dice", als ob derselbe von einem Sohne Gerson's spräche!

Die Biographie der Soncinaten benutzt die dem Verf. in London[1]) und Oxford zugänglichen Quellen und Hilfsmittel, namentlich das Schriftchen von Panizzi und den sich anschliessenden Art. Aldus Manutius und Gerson Soncino (H. B. I, 125 und berichtigter Sonderabdruck).[2]) Von ersterem citirt der Verf. (S. 53) eine Ausgabe 1870, die mir unbekannt ist, aber nichts Neues zu enthalten scheint. Panizzi ed. I S. 24 enthält schon die Dedication Gerson's zu Petrarca (vgl. H. B. XI, 106), die auch Zakkaria Antonucci S. 33 (47 ed. II) und wegen der Seltenheit auch Soave 15 (jetzt zum 7. Mal) mittheilt. Eben so hat Pan. 28, 26, 30 das hier S. 53 A. 29 mitgetheilte Gesuch Aldo's und die Vorr. des Franciscus und Hier. Soncino. Hingegen giebt Hr. Sacchi anderweitige Nachweisungen und Documente, welche auch die Geschichte der Juden in Italien beleuchten: S. 22 aus Tonini's Abhandl. über die Druckereien in Rimini, Beschluss der Commune daselbst vom 24. Oct. 1518, worin Gerson Aufenthalt und Ausübung seiner Kunst unter sehr günstigen Bedingungen gestattet wird; S. 47 aus Fr. Galantino's Gesch. von Soncino III, 270, Decret des Franc. Sforcia, Herzogs von Mailand, vom 9. Mai 1454, worin dem *Simon ben Moses aus Speier* (de Spera) der Aufenthalt in Soncin etc. bewilligt wird.[3]) — S. 31—33 behandelt das Stemma und die Verzierungen, S. 35—41 giebt ein Verzeichniss von ungefähr 180 Druckwerken (1483—1547), dann folgen die Noten.

Im Allgemeinen ist die Umschreibung der hebr. Titel und sonstiger Wörter sehr uncorrect, namentlich wird der Vocalbuchstabe Waw stets mit u (also oft für o), Jod mit i (oft für e) wiedergegeben, z. B. S. 60 *jinaru* (für gennaro), S. 51 A. 13 Isak *Igherah* איגירה[4]) ist wohl Eger (vgl. H. B. III, 26); S. 58 „*Gerunim*", für Geronim (bei Zunz, Ges. Schriften II, 54 erst mit dem XVII. Jahrh., während dieser Namen mindestens schon 1526 bei dem Drucker Gerson b. Sal. in Prag vorkommt!); die Italiener setzen für Gerson gewöhnlich „Grassin". Bei Gelegenheit giebt Hr. S. (S. 58) den Titel des ital. Buches von „*Magino Gabrielli*" über die Seide,[5]) Rom 1588 (vgl. H. B. I, 88, Vessillo 1878 S. 116, bei Ghirondi, Toledot 232 n. 26 unter מאיר מגינו!). S. 23 wird nachgewiesen, dass Gerson 1524 seinen Vater Moses *Leonardo* nannte, sollte das nicht ein blosser Schreibfehler

1) Das British Museum besitzt jetzt über 10000 Bände betreffend Bibel und „rabbin. Literatur" (S. 66).

2) Fast die ganze Auflage des Sonderabdrucks scheint bei der Trennung der Socien der Buchhandl. Asher u. Comp. vor etwa 10 Jahren makulirt zu ssin.

3) Sollten dieser Familie Meir und Isak Spira angehören? (H. B. IX, 163).

4) Fehlt im Index bei Wolf, B. H. ^{2}735.

5) Um die Seidenzucht in Italien hat sich in unserer Zeit Dr. Marco *Osimo* in Padua (vgl. H. B. XVI, 36) auch durch einige Schriften verdient gemacht, die er mir freundlichst zugesendet hat; ich schenkte sie der hiesigen k. Bibliothek, in welcher sie fehlten.

sein? Soave S. 49 vermuthet, dass *Alberto* Soncino, Verf. eines Sonnets 1527, Elieser b. Gerson sei.

Uncorrect ist unt. And. überall (auch bei Soave) Musar *hasechel* für haskel; falsch ist S. 24 Jarchi für Raschi, S. 25 Mirabelle anstatt aus Raville (s. H. B. XVIII, 131 A.), S. 25 Z. 2 ist nach einer aus London Mitte Sept. 1878 mir zugegangenen Berichtigung zu ergänzen: (a condizione che il loro costo sia molto inferiore a quello pagato pei libri scritti a penna con ordigni u. s. w.).

Das Register der Drucke, welche im 2. Theil ausführlicher beschrieben werden sollen, wird ohne Zweifel im Laufe der Beschreibung im Einzelnen mannigfach corrigirt werden; aber der Verf. schickt es voraus, um durch Berichtigungen und Ergänzungen Anderer die Beschreibung zu vervollkommnen. Ob ich jetzt noch zeitig genug dazu beitragen kann, weiss ich nicht; ich bekam das Buch erst im October 1878; vom 2. Theil ist, während ich dieses schreibe (März 1879) noch nichts bekannt. Zunächst muss ich bedauern, dass die Controlle (etwa durch Angabe der Seitenzahl meines und Zedner's Catalogs, nicht erleichtert worden; Gebetbücher werden so kurz notirt, dass man nicht leicht weiss, welche gemeint seien. Ich habe mir die Mühe genommen, einen grossen *Theil* des Registers mit meinen Angaben p. 3054 ff. und meinen, aus dem Catalog nach Orten aufgeklebten Zetteln (Annalen der Druckorte) zu vergleichen; diese Arbeit auszuführen, ist Sache des Hrn Verf.; die nicht hebräischen Drucke muss ich vollständig Anderen überlassen. Die nachfolgenden Bemerkungen machen also nicht auf Vollständigkeit Anspruch.

Im Allgemeinen ist die chronologische Anordnung nicht strenge genug durchgeführt (Soave beachtet selbst die Jahre nicht durchaus); auch sind genauere Daten des Bodl. Catal. oft unbeachtet geblieben, welche auf die Reihefolge von Einfluss sind, und Daten ohne Fragezeichen bei undatirten Drucken. Einige Bücher sind aufgenommen, deren Hierhergehörigkeit, d. h. der Druck durch Soncinaten, noch zu beweisen ist. Im Einzelnen bemerke ich zuerst zu den Incunabeln S. 35—36: Bechinat Olam 1484 ist 12. Dec., Mibchar 14. Jan. (also umzustellen); Jakob b. Ascher Orach Chajjim, nach Catal. S. 1186 *vor* 1507, scheint hier 2mal aufgeführt: unter 1485 u. S. 37 unter 1507 in 4⁰. Machsor (röm. Ritus) beendet 10. Elul = 11. August. Hinzuzufügen sind die Tractate Sabbat (S. 27 zu streichen), Baba Kamma und B. Mezia (vom Corrector[1]) zu B. K. genannt), bei Rabbinowitz S. 13, und Gittin (2mal) bei R. 22; hingegen ist Baba Batra unsicher; Rabb. S. 18 hat meine Add. zu n. 1551 übersehen, wonach נדפס מחדש auch für Ed. Pr. gebraucht wird, s. H. B. XVI, 92. Soave S. 27 u. 33 übergeht Gittin und B. K. — Das Privatgebetbuch 1486 wird von Geiger, Zeitschr. VI, 288 aus Muller's Beth ha-Sefer n. 1383 als *Unicum* angeführt. Ist dieses defecte Exemplar das Almanzi's? Seder Tachanunim 1487 ist 23. Ijjar = 16. Mai, also vor Raschi beendet, Maimonides 1490 (S. 36) 23. März. Selichot 1495? nach Zedner 464; Catal. n. 2829 ist in Add. auf H. B. II, 18 hingewiesen, wo

1) David b. Elieser etc., s. H. B. XVIII 132 A. 2.

Luzzatto sich gegen meine Vermuthung erklärt, dass das Buch ein Soncinatisches sei. In der That spricht auch die Ausg. Barko 1496 dagegen, welche Hr. S. kennt, vielleicht noch nicht genau verglichen hat. Soave (S. 29) lässt nicht nur diese Ausgabe weg, sondern auch die 3 Gebetbücher, welche Hr. S. zwischen beide setzt, wahrscheinlich Catal. 2384, 2387 (bei Zedner 458 um 1495) und 2385, während 2386 nach Zedner l. c. um 1490 angesetzt ist.

Zur 2. Periode (XVI. Jahrh.): 1503 „Seder Hoscha'anot (auch Soave S. 29) ist ein Gebetbuch mit Beigaben, s. Catal. 2062, H. B. III, 107 A. 2 Exemplar Lehrens in Amst., 186 Bl. ohne Tit. — Haggada 1504? (S. 37, also nicht „pure", wie S. 22) das Exemplar Benzian's gehörte eigentlich Berliner, der mir das Buch zeigte, und dem ich bemerkte, dass es eine Art Sonderabdruck aus dem röm. Machsor ed. II (um 1504) zu sein scheint.[1]) Unter 1505 Jona Gerundi ist das Jahr im Buche nicht angegeben, Catal. Bodl. 1428; die Bodl. erwarb 1858 ein Exemplar, Opp. Add. II, 219, 46 unpag. Bl., incl. Titelbl. oder unbedr. Bl., welches fehlt, dabei eine unvollendete Abhandl. über 10 Sefirot, gegen 1529 geschrieben von Jakob Israel de Fano, s. Jeschurun v. Kobak VI, 178. Das beigedruckte, dem Hai zugeschriebene Lehrgedicht fand Halberstamm nach seinen Worten in der Mittheilung von April 1871 nicht nur „übereinstimmend", wie ich in H. B. XI, 105 angab, sondern „ganz unverändert". Ich weiss nicht, ob dies heissen soll, dass die Ausgabe 1504 geradezu nochmals benutzt ist, wodurch das Jahr feststünde. Ist der Schriftsatz ein neuer, so bliebe ein grösserer Spielraum. Selichot 1505, auch bei Zedner 464 undatirt, vgl. Cat. 2831. Bechai 1507 ist beendet 1. Sivan = 12. Mai; Petach Debaraj existirt schwerlich (s. mein Handbuch S. 8, schon in Add. zu Cat. 635 citirt); Soave S. 31 spricht noch vom Comm. des Elia Levita zu Petach, der nicht existirt, aber S. 32 bemerkt er, dass man Mose Kimchi's Grammatik nach De Rossi falsch 1508, anstatt 1507 ansetze. Diesen angebl. Fehler begeht auch noch Zedner S. 573; aber S. selbst ist inconsequent (s. weiter unten); in der That sollte man für das 5. Regierungsjahr Julius' II. die Zahl 1507/8 setzen; derselbe kam am 1. November 1503 zur Regierung, so dass sich das 5. Jahr bis Ende October 1508 erstreckte, nur 2 Monate für 1507 bleiben. Von dieser Ausg. ist zu unterscheiden eine undatirte, von Sacchi und Soave über-

---

1) Ich habe darüber im J. 1877 Folgendes notirt (vgl. Benjakob I, 124). Das Büchelchen besteht aus 4 Lagen zu 8 Bl., also 32 Bl. kl. 8°, ohne Signatur und Pagination. Bl. 1 unbedruckt, Bl. 2 beginnt אור לארבעה עשר mit rabb. Lettern (nicht im Machsor) dann Quadratschr. vocalis. ברוך . . . על ביאור חמץ, Rückseite: חרוזים לסדר הגדה. סדר הישיר יהיה לכם ליל התקדש חג חפזון בורא קדש החייך ונטול ירק וטמון לחמא רזון ידך תוציא מצה מרור וכרוך ושבע! אפיק מזון, dann Erklärung mit rabb. Typen. Bl. 5b הא לחמא in schwarzer Eisenverzierung, מצה זו und מרור זה in runder Eisenverzierung, wie im Machsor. שפוך חמתך geht nur bis לא קראו; dann אז רב נסים etc. bis כי לא נאה, wie im Machsor. Hier folgt aber (Bl. 25) אדיר הוא, dann הודו לה' קראו בשמו bis ויתבוננו חסדי י"י: worauf מזמור ליום שביעי של פסח, aber auf diese Ueberschrift folgt Nichts! Auf Rückseite למנצח לעבד י"י לדוד, Bl. 31b und 32 unbedruckt. Die Typen sind andere als in Bechinat Olam und Bibel, die ich auf der k. Bibliothek vergleichen konnte.

gangene, obwohl sie De Rossi, Annal. 47 N. 28 aus Autopsie aber nicht genau beschreibt, s. Catal. 1840[2], wo sie auf 1809—18 bestimmt ist, weil sie älter ist als die in Ortona „im 2. Jahr Carl's", was auch ich für 1519 annahm; Zedner l. c. bezeichnet das J. mit Fragezeichen; Soave S. 35 setzt dafür 1517/8, weil Carl schon 1516 Sicilien erbte, also das 2. Jahr bis 1517, „oder wenn man will 1518" dauerte; 1519 sei Gerson schon in Pesaro. — Das Gebetbuch 1508 ist am 10. Adar = 11. Febr. (Catal. n. 2063), Jebamot im Cheschwan (7. Oct. — 4. Nov.) beendet, Catal. 1677, Zed. 743. Gittin fehlt (s. oben).

S. 38 Sal. „Alami" (so) 1510? nach Zedner 728; hingegen Catal. S. 2277 nach Almanzi XV. Jahrh. — 1511 wurden die ersten Proph. der Bibel und auch mit Kimchi beendet 12. April, Catal. n. 1073; derselbe Text ist auch mit Comm. des Abravanel o. J. gedruckt (Catal. 1039); Sacchi und Soave kennen dies Buch nicht. Nachmanides ist 1513/4 vom 30. Nov. bis 28. Mai gedruckt; hingegen beruht Levi b. Gerson (auch bei Soave S. 33) nur auf Bartolocci und scheint Confusion, s. Catal. S. 1611.

S. 39 Proph. post. (mit Kimchi) 1515 ist beendet im Kislew, der am 19. Nov. begann, daher December im Catal. n. 21. Das Machsor ist wohl das deutsche, auch bei Soave S. 33 um 1515; dasselbe erscheint aber richtiger unter 1520? nach Catal. n. 2444 und Zedner 466! Die Turim 1516 sind der einzige hebräische datirte Druck in Fano nach 1507.

Den II. Theil der Bibel Pesaro, beendet 1. Adar ירע, und Natan's Aruch, beendet 13. Adar ירע, möchte Soave S. 33, 34 ins J. 1512 versetzen, weil nicht Adar I oder II des Schaltjahrs 1517 angegeben ist. Es war ihm wohl nicht bekannt, dass auch Bechai b. Ascher in demselben J. mit Adar schlechtweg bezeichnet ist. Im Catal. n. 27 ist bemerkt, dass der 1. Adar I (24. Jan.) auf einen Sabbat fiel, auf welchen Gerson kaum das Buch datirt hätte, auch wenn christliche Arbeiter ihn beendeten,[1]) ich nahm also Adar II (23. Febr.) an. Im Nov. 1516 druckte Gerson in Pesaro ital. Statuten; doch scheint er fast gleichzeitig in beiden Städten gedruckt zu haben. Die Berechnung des Wortes ירע schlechtweg als 5272 scheint mir jedenfalls unzulässig, so lange kein anderer Beleg dafür beigebracht ist. Auffallend ist es, dass das Jahr 1512 nur durch einen latein. Druck von Ende Januar vertreten ist. Wir kennen ja aber die Schicksale Gerson's und wohl auch seine Drucke noch nicht genügend. — Chullin 1519 ist im Tammus (31. Mai — 28. Juni) beendet, Machsor Rimini 1521, am 1. (21.) März, Cat. 2578.

Die Drucke Ikkarim 1520 und Jalkut (II) 1521 in Salonichi sind zu streichen (s. oben S. 16 über Mose Soncino); die hebr. Drucke in Rimini nach 1522 sind undatirt bis auf die letzten, u. zw. ist Bechai 1524—26 beendet nach dem 15. Jan. Agur und Abkat Rochel setzt Soave S. 36 ins J. 1525, weil sie im 3. J. des Clemens gedruckt sind, der am 19. Nov. 1523 zur Regierung kam! Dieses 3. Jahr dauerte

1) Von solchen spricht Gerson im Epigraph zu Raschi (1525/6), s. Catal. S. 2344; vgl. H. B. XVIII 113.

bis Nov. 1526 (vgl. oben); die Datirung בארץ in den Constantinopler Drucken mit dem 12. Regierungsjahr Solimans bieten eine ähnliche Schwierigkeit, s. oben S. 16 A. 2. Gerson druckte noch den Orlandino 1527 in Rimini; hingegen sind die Formulare für Liebesbriefe des Zenofonte (Senofonte?) in Cesena 1527 vom Verf. dem Hieronymus gewidmet und „ad istanzia“ desselben gedruckt, also wohl nicht mit dessen Typen, wie Soave S. 50 vermuthet. Der erste Druck Gerson's in Salonichi ist das Machsor Ritus Arragon 1529; dieses Jahr war unbekannt, aber nicht das Buch, welches das Brit. Mus. 1871 erwarb (S. 61 A. 53); s. H. B. XI, 56 über Zunz's Exemplar ohne Titelbl., daher o. J. bei Zunz, Ritus 146, wo S. 119 ff. Ritus Catalonien und Arragon behandelt sind.

Zu den Constantinopler Drucken bemerke ich, dass wahrscheinlich auch Sal. Almoli's höchst seltenes מאסף לכל המחנות (auch in der k. Bibliothek zu Berlin) um 1530—32 gedruckt ist; s. Catal. S. 2282, Zedner S. 716. — S. 41 die Deraschot des Nissim sind undatirt; Newe Schalom ist beendet Freitag 13. Siwan 299, also Sommer 1539, auch Zedner bemerkt dieses Jahr des Epigraphs. Scirim etc. 1545 ist nicht von Sal. Gabirol verfasst, s. Catal. n. 3328 u. Add. Nachzutragen sind unter 1544: Menachem Recanati, טעמי etc. Catal. S. 1735, Zedner 526, vielleicht auch בקשות s. l. e. a. wahrscheinlich Constant., Catal. n. 3220 u. Add., H. B. I, 87, und zwei allerdings sehr zweifelhafte, noch nirgends nachgewiesene: Jechiel b. Reuben עשר יריעות Const. 1536, und Mose Maccot, חידושי מכות 1542 (Plant. bei Wolf I n. 1589), welche ich jedoch im Catalog S. 1821 u. 1943 verzeichnen zu müssen glaubte.

S. 61 A. 54 wird bemerkt, dass weder Luzzatto noch ich zu Polak's Ausg. des חותם תכנית von Jedaia notirt haben, dass Gerson Soncino die Absicht hatte, es herauszugeben. Ich hatte dort keine Veranlassung dazu, aber die Notiz steht im Catal. S. 874.

Wir sehen dem 2. Theile dieser wohlangelegten Abhandlung mit Vergnügen entgegen und wünschen, dass zur genauen Beschreibung seltener Bücher auch hinzugefügt werde, wo sie zu finden sind. Ich habe vor 25 Jahren begonnen zu De Rossi's Annalen des XV. Jahrh. neben den Ergänzungen[1]) auch solche Nachweisungen zu sammeln,

---

1) Bei De Rossi fehlen a) datirte Drucke: **1486** Gebetbuch Cat. n. 2061; **1487** Pentateuch, Fara (?), n. 1072 (Zedner 799, die masoret. Namen für die Verszahl, vgl. H. B. XI, 134, Delitzsch, Complutens. Var., Rückl. Bem. S. 4); **1487**, eher 1492, Zamora, Raschi, S. 2342[4]; **1492** Neapel, Bechai b. Ascher, S. 777; **1497** Synhedrin, Barco, n. 1914 u. Add., — b) undatirte nach der Reihenfolge des Catalogs: Baba Kama (und Mezia erwähnt vom Corrector), Gittin, Sabbat (Rabb. 13, 22, s. oben über B. Batra); Gebetbuch, Brescia n. 2384, desgl. deutsch. Ritus Brescia oder Bologna, n. 2386; desgl. Soncinat. (XVI. Jh.?) n. 2387; Selichot Ed. Pr. n. 2829 u. Add. (H. B. II, 18, s. oben, um 1495?); [Kol bo, n. 3589 u. Add. bei De R. XVI. Jh.], Eldad [durch Abr. Conat um 1476—80, Ed. pr.] S. 924; Isak Sahula, Maschal hak. Ed. pr. durch Gers. Soncino um 1490/1 S. 1151; Jakob b. Ascher Tur III. [Guadalaxara um 1482]. S. 1190[36] u. Add.; dess. I in 4° [vor 1507] S. 1186[22], s. oben; Jeschua Levi Halichot [in Lisabon oder Spanien um 1490] S. 1392; Mose Maimonides, Gesetzb. I—III, durch Mose b. Schealtiel, S. 1872, und Salomo Alammi, Iggeret Ed pr. (S. 2277) vielleicht erst im XVI. Jahrh., s. oben.

und stelle dieselben gern zur Verfügung; — soeben hat die hiesige k. Bibliothek von Dr. Berliner einen Pergamentdruck der Ed. Pr. des röm. Machsors 1485/6 gekauft, worin nur 5 Bl. (Anf., Ende und kurz vor Ende) fehlen.

Die Schrift des Hrn. **Soave** (H. B. XVIII, 128) ist durch den Orientalistencongress in Florenz veranlasst und giebt unter Benutzung von Sacchi und Rabbin. einen kurzen Abriss der Geschichte der Druckerfamilie, nebst einem Verzeichniss der hebräischen (unvollständig, namentlich S. 29 ff.) und anderweitigen Drucken. Von einigen, nicht durchaus zutreffenden Bemerkungen des Verf. ist oben die Rede gewesen. S. 6 wird Fürth nach Böhmen verlegt, S. 7 Abraham Jagel, der Verf. des Katechismus, mit dem getauften Censor confundirt. S. 22 wird ein in Constantinopel 1727 gedrucktes Circular erwähnt, an dessen Spitze als Gemeindevertreter Abraham Soncino genannt ist. Ueber Inhalt und Form wird leider nichts mitgetheilt. Nach S. 30 besitzt Herr S. eine Pergamenthandschr. in 8°, enthaltend eine italienische Uebersetzung der Gebete des ganzen Jahres nach ital. Ritus in hebr. Lett. geschrieben von *Israel*, Sohn des gest. *Elieser* in Monte Alboddo (in der Nähe der Stadt Jesi, deren Statuten Gerson in Fano 1516 druckte) für die Frau *Rebecca*, beendet Sonntag 24. Tammus 5143 (1383); aber in jenem Jahr war, nach Goldberg's Tabellen, der 1. Tammus am Dienstag. Die HS. De Rossi ital. 7 ist 1484 geschr. von Schemarja b. Abr. auf Befehl der (Gentile?? schwerlich Namen) Tamar bat Isak b. Immanuel „Miniati,“ lies מריאטי aus Rieti?

Miscelle.

(**Jakob** b. Sabbatai.) In der hebr. HS. Berlin 647 Qu. f. 14b liest man: סמכוני באשישות. ולא ידעתי למה נרפה, או יאמר סמכוני מלשון רפה של סמך מלך בבל (יהזק' כד) או סמכוני דגשו כמו שַׁבֵּר הצים (?) רפדוני בתפוחים ושמא יש שבוש בספרים ומפי ר' יעקב בר' שבתי מארץ יון שמעתי שנדגש בספריהם. Von den Schülern des Jacob b. Sabb. lernte der Commentator der Chronik in Cod. München 5 (zu K. 16 f. 242, s. H. B. XIV, 130); den Inhalt habe ich leider nicht notirt. In Cod. Urb. 22 findet sich ein Supercommentar zu Raschi über den Pentateuch (übergangen bei Zunz, Zeitschr. 346) von Jakob b. Sabbatai, nach Bartolocci und Assemani: המכונה חזקוני, wohl irgend eine Confusion? Wolf I. S. 617 n. 1111 vermuthet, Jakob sei aus der Familie des Chiskijja b. Manoach (Franzose um 1260 ff.), der nach seinem Buche als חזקוני citirt zu werden pflegt. Wie sollte diese Bezeichnung auf einen Nachkommen übergegangen sein? Ist etwa חזקוני von Jakob citirt? Das ist mir sehr unwahrscheinlich. Am Ende der Vatic. HS. heisst es: תם ביאור מפירוש רבי' שלמה מכל התורה נג ל ה חברו החכם ר' יעקב ב"ד שבתאי ז"ל נשלם כ"ט באייר שנת ה' אלפים וק"צג לב"ע. Die HS. scheint nach diesem Epigr. nicht Autograph, d. J. 1433 bei Zunz) zu Benjamin II, 23) also nur das der Abschrift und d. Verf. wird wohl nicht zu unterscheiden sein von dem obengenannten.

Ein Sabbatai היוני wird, wie Zunz zu Benjamin S. 30 (vgl. Carmoly in Jost's Israel. Annalen 1839 S. 154) bemerkt, aus der

דרשה des Nachmanides (S. 29 ed. 1853, שבתאי S. 22 ed. 1873)[1]) in Carmoly's Ausgabe des Petachja S. 109 eingeschmuggelt. Dieser Sabb. hat von den Deutschen חסידים Chiromantie gelernt. Er könnte wohl der Vater Jakob's sein. Es frägt sich zunächst, ob das grammatische Stück in der Berliner HS. dem *Samuel* angehöre, was nicht unwahrscheinlich ist, obwohl ich die von Mose Nakdan (S. 2 Z. 3 v. u., S. 5 Z. 9 ed. Frensdorff) citirten Stellen nicht darin gefunden habe; das Citat Jekuliel's zu Levit. 3, 16 (Zunz, z. Gesch. 110, Heidenheim's מאור עינים ist mir nicht zur Hand, wohl über הממה) steht nicht f. 20 b, wo vom Hifil (לשון מפעיל) המצה angegeben ist. Herr *Wickes* in Oxford, der ibn Balam's Schrift über die poetischen Accente herauszugeben beabsichtigt, theilte mir im April d. J. aus einer Bibelhandschr. in St. John's College in Cambridge, falsch beschrieben von Kennicott n. 95, folgendes Epigraph mit; נקדתי זה הספר לאחי ר' לוי יום ו' תצ"א שנת עשרים לפרט אלף ששי. — אני שמואל הנקדן | נגרעתי ענג ומעדן | ארכו קצים ומעדן.[ועדן?] | ירא השם ארון נפשי | שעה שועי ובין לחשי | והקם את נפילתי | והסר את כלימתי. Demnach lebte ein Samuel Nakdan 1260 und hatte *vielleicht* einen Bruder Levi, da אחי auch einen Freund bezeichnen kann. Die Identität mit dem Grammatiker ist sehr wahrscheinlich, das Epigraph deutet auf ein freudenleeres Leben und die getäuschte Hoffnung auf Erlösung, vielleicht die im J. 1240 (5000) erwartete?

---

1) Zu den Worten ואליו היו נודעים טבעים שקורין הרופאים ראשונים שניים שלשיים והסגולות שבהם vgl. Virchow's Archiv, Bd. 37 S. 398, Katalog der Hamb. HSS. S. 190.

Briefkasten. Hrn. v. B. Mittheilungen sind im Inhalt v. N. 108 irrthümlich aufgeführt; s. Register S. VII.

Mittheilungen aus dem Antiquariat

von Julius Benzian.

	M.	Pf.
ARCHIVOLTI, Sam. ערוגת הבשם hebr. Gramm., Stylistik u. Prosodie. Amst. 1730. 8°.	3	—
AURIVILLIUS, Carol., dissertationes ad sacras literas et phil. orient. pert. cum praef. Joh. Dav. Michaelis. Göttingen 1790. 8°.	3	—
BALMES, Abr. מקנה אברהם gramm. hebr. mit lat. Uebers. Venedig 1523. 4°.	12	—
BENVENISTE, Chajj. חלק שני משו"ת א"ח Responsen. Const. 1711 (Titel fehlt?). 4°. Es ist nur dieser Bd. erschienen als 2ter Thl. seines Werkes כנסת הגדולה zu Orach Chajjim.	4	—
BERACHJA b. Natronai, משלי שועלים Fabelbuch. Berlin 1756. 8°.	2	—

	M.	Pf.
BETRACHTUNGEN in Hinsicht der Jüdischen Religion, ob für oder wider dieselbe. (Dav. Friedlaender gewidmet.) Berlin 1804. 8°. (163 S.)	1	50
BIANCONI, J. B. De antiquis literis Hebraeorum. Bononiae 1748. 4°.	2	50
BRUCH, J. Fr. Weisheitslehre der Hebräer. Strassburg 1851. gr. 8°. (390 S.)	5	—
BRÜCK, Mos. Rabbinische Ceremonialgebräuche in ihrer Entstehung u. geschichtl. Entwicklung. Breslau 1837. 8°.	4	—
BRÜLL, J. מבוא המשנה Einleit. in die Mischna. Frankf. a/M. 1876. 8°.	4	—
CARMI, Jos. Jed. כנף רננים Hymnen mit Comm. Venedig 1626. 4°.	4	—
CHASSIDISCHE Schriften. ספורי קדושים. Lemberg 1866. 8°.	1	—
— Frumkin, M. L. שבחי הרב (Schneor Salman) s. l. (Lemberg) e. a. 1868? 8°.	1	—
— דרכי צדק עם דרך אמת. Lemberg 1865. 8°.	1	—
CORDUERO, Mos. פרדס רמונים berühmtes kabbal. Werk. Krakau 1591. fol.	20	—
DESSAUER, Jul. Perlenschatz rabbinischer Weisheit. Samml. von 2000 Kernsprüchen aus Talmud und Midrasch. Pest 1876. gr. 8°.	4	50
DURAN, Zemach שו"ת יבין ובעז Responsen. Livorno 1782. fol.	9	—
EMMERICH, A. מגלה סוד Supercomm. zu Ibn Esra's Comm. Z. d. 5. Megillot. Hamburg 1765. 4°.	2	50
ERTER, Is. Gesammelte Schriften mit Biogr. u. Einl. von Letteris u. Portrait des Verf. Wien 1864. 8°.	2	50
ETTLINGER, J. בכורי יעקב Decisionen u. Novellen üb. die Vorschriften des Laubhüttenfestes. Altona 1836. 4°.	3	—
FINKELSTEIN, Jos. מקורי מנהגים Ueber die Ceremonien, gesammelt aus den Talmuden, Midraschim u. andern rabb. Quellen. Warschau 1874. 8°.	1	—
FRANKEL, Z. מבוא הירושלמי Einleit. in den Jerus. Talmud. Breslau 1870. 8°.	4	50
GHILLANY, F. W. Das Judenthum u. die Kritik od. es bleibt bei den Menschenopf. der Hebräer. Nürnberg 1844. 8°.	1	50
HAGGADAH. — חלוקא דרבנן Comm. zur Haggadah mit Text. Amst. 1695. 4°. Ex. auf blauem Papier.	4	—
HAMBURGER, Wolf. שער הזקנים in 2 Theilen. Rechtsgutachten, hom. Vorträge. Sulzbach 1830. 4°.	6	—
— שמלת בנימן dreitheil. Werk, enth. Gutachten über die Ritualcod., über Beschneidung. Fürth 1840. 41. 46.	6	—
HAUG, H. Das Alte Testament von „Der-von-Schiloh" I (einz.) Bd. Berlin 1871. gr. 8°. (393 S. nebst Karte von Kanaan).	3	—

Hof-Buchdruckerei (H. Neubürger) in Dessau.